

Der Herr ist auferstanden.

G Er ist wahrhaftig auferstanden. (Lukas 24.34). Halleluja!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag nach Ostern (Jubilate) steht im Zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 4. Kapitel.

Wir wissen, / daß der, der den Herrn
Jesus auferweckt hat, / wird uns auch
aufwecken mit Jesus / und wird uns vor
sich stellen samt euch.

Denn es geschieht alles um euretwillen, /
damit die überschwengliche Gnade durch
die Danksagung vieler noch reicher wer-
de / zur Ehre Gottes.

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn
auch unser äußerer Mensch verfällt, / so
wird doch der innere von Tag zu Tag er-
neuert.

Denn unsre Trübsal, die zeitlich und
leicht ist, / schafft eine ewige und über
alle Maßen gewichtige Herrlichkeit,

uns, / die wir nicht sehen auf das Sicht-
bare, / sondern auf das Unsichtbare. Denn
was sichtbar ist, das ist zeitlich; was
aber unsichtbar ist, das ist ewig.

(II Korinther 4,14-18; Dritter Sonntag nach Ostern.
Jubilate, 2024 - Neue Reihe VI)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und be-
wahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus
CHRISTUS,

ab und zu haben wir uns schon einmal mit dem
U n t e r s c h i e d z w i s c h e n
L e i b u n d S e e l e beschäftigt. Und
haben uns gefragt, was die Bibel darüber
sagt / und ob das zu u n s e r e n Vorstel-
lungen von Leib und Seele passen könnte.

Fangen wir bei dem an, was offensichtlich ist: Wir haben Leib u n d Seele / und k ö n - n e n beides voneinander unterscheiden - an- gefangen damit, dass es diese beiden Wörter ('Leib' und 'Seele') überhaupt gibt. B e i - d e s, Leib und Seele, gehört zu unserem Menschsein dazu. Beides haben wir v o n G O t t b e k o m m e n - so werden wir Christen es doch glauben. So weit, so gut.

Wenn wir jetzt danach schauen, was a n u n - s e r e m L e b e n v e r g ä n g l i c h ist, was sterben muss, / dann liegt die Vor- stellung vollkommen nahe: A n u n s e r e m L e i b beobachten und fühlen wir, dass wir älter werden. Das ist unübersehbar, das spü- ren, wir, das liegt uns in den Knochen. Und es ist auch vollkommen klar: Der Tod wird eines Tages eintreten, / weil d i e s e r L e i b - auf die eine oder andere Weise - n i c h t m e h r l e b t / und sein Herz nicht mehr schlägt. Das wäre bei einem ge- waltsamen Tod nicht anders als bei einem so genannten »natürlichen Tod«.

Und jetzt die erste, spannende Frage: Altert die Seele nun auch? Stirbt sie mit dem Leib, da unzertrennlich mit ihm verbunden? Gilt der Seele damit auch das Versprechen GÖTTES: der uns auch auferwecken wird mit Jesus? Und zwar nicht in Teilen, sondern g a n z, / wir, die wir aus Leib u n d Seele bestehen?

O d e r kann sich die S e e l e v o m L e i b l ö s e n? Und diesen Leib deshalb auch ü b e r l e b e n? Kann die Seele leben- dig erhalten bleiben, bis die Leiber auf-

erstehen? Ist es gar so: dass, wenn die Seele bliebe, es dann keiner »Auferstehung des Fleisches« mehr bedürfe?

Lassen wir diese Fragen jetzt erst einmal so stehen / und hören, wie in unserem Abschnitt aus der Bibel u n t e r s c h i e d e n wird. Hier n i c h t zwischen »Leib« und »Seele« – das passiert in der Bibel auch, / aber jetzt bleiben wir erst einmal bei diesen fünf Versen aus dem Zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth. Dort unterscheidet das Wort Gottes etwas anders und grundsätzlicher: GOTT unterscheidet: zwischen dem, was s i c h t b a r, / und dem, was u n - s i c h t b a r ist. Und verbindet damit gleich Eigenschaften, mit denen sich dieser Unterschied zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem noch bestätigen lässt: Was sichtbar ist, das ist z e i t l i c h; was aber unsichtbar ist, das ist e w i g.

Man könnte schnell Leib und Seele hier einfügen, gleichsetzen und wie eine zweite Folie drauflegen: Der Leib sei sichtbar / und daher ganz offensichtlich der Zeit unterworfen, vom Zeitablauf betroffen. Da brauchen wir nicht weiter zu diskutieren. Das ist so.

Und weil die Seele unsichtbar ist – wovon wir nun auch ausgehen können –, ist sie deshalb auch ewig? Automatisch? Von der Gefahr des Todes – der der Sünde Sold (Römer 6,23) ist – nicht betroffen? Weil am Ende gar nicht sündhaft?

Noch einmal die Wörter, die hier fallen: Der Apostel unterscheidet (drittens) auch zwi-

schen dem ä u ß e r e n Menschen, dem sichtbaren, der verfällt, / und dem i n n e r e n, der gewiss unsichtbar ist, / der aber nun (und das ist ein neuer Gedanke): v o n T a g z u T a g e r n e u e r t wird.

Wenn das die Seele sein soll, / dann wäre es auch sie, die von Tag zu Tag erneuert würde / und also dasselbe sei wie der innere Mensch – was auch immer Paulus damit meint.

A b e r: Jener innere Mensch, der andauernd erneuert und damit gegenüber dem äußeren Menschen, dem Leib, in der Tat ständig j ü n g e r wird: Da blitzt ein Stück Sündlosigkeit und Neugeburt auf, / was wir für unsere Seele nun so wohl gar nicht behaupten können. Nein, meine Seele insgesamt wird nicht von Tag zu Tag erneuert; meine Seele ist zwar unsichtbar, aber sie bleibt Tag für Tag die alte. Und – was das wichtigste ist: Sie bleibt, genauso wie der Leib, auf die Erlösung durch C H R I S T U S a n g e w i e s e n. Denn meine Seele ist ja nicht gesund.

Mit anderen Worten: Was der Apostel Paulus als inneren und äußeren Menschen beschreibt, / dass ist n i c h t unser Unterschied zwischen Leib und Seele.

Z u s a m m e n f a s s u n g 1: Der Mensch hat einen Leib, und der Mensch hat eine Seele. Wir glauben schnell, dass die Seele unsterblich sei. Aber weil der Tod der Sünde Sold ist, ist auch die Seele vom Tode betroffen. Der Apostel Paulus unterscheidet hier zwischen dem äußeren und dem inneren Menschen. Das ist nicht der Unterschied zwischen Leib und Seele. Sondern das ist der Unterschied zwischen dem alten Menschen,

der vergeht, und dem neuen Menschen, der aufersteht und ewig lebt.

II

Jener innere Mensch, von dem der Apostel hier spricht: Das ist vielmehr so etwas wie ein Keim. Das ist der Keim des neuen Menschen in mir, / nämlich ich, so, wie Gott mich haben will, / ich, in Gottes Augen schon neu geboren, / ich, in Gottes Augen schon nicht mehr der alte.

Nur noch einmal zur Kontrolle gefragt: Passt das auf meine Seele?

Die Seele mag unsichtbar sein, / aber eines Tages wird man sich fragen, ob sie überhaupt noch ist. Ja, nur das ist logischerweise ewig, nach der Regel des Apostels, / was, nicht nur unsichtbar, sondern trotzdem irgendwie weiterhin da ist, fortbesteht. Der Apostel schreibt: Was unsichtbar ist, das ist ewig; er schreibt nicht: Was gar nicht da ist, das ist ewig.

Der unsichtbare, innere Mensch nun, von dem wir schon so viel Gutes und Hoffnungsvolles gehört haben: Der ist nicht die Laufzeitverlängerung des alten Sünders, der ich bin und war. Sondern der unsichtbare, innere Mensch, der ist im Werden, / der ist neu, / der ist gerade erst geboren. Das ist der schon jetzt / und gleichzeitig noch nicht vorhandene Mensch, wie er Gott durch und durch gefällt, / wie er daher auch ewig bleiben wird. Auf diesen, den

neuen Menschen trifft es zu: Er ist unsichtbar und ewig; ich selbst kann ihn nicht nachweisen, aber GOTT spricht mir zu, dass es diesen neuen Menschen gibt / und dass er bleiben wird.

Es ist das, was hier - letztes Gegensatzpaar bei Paulus - die ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit sein darf, / im Gegensatz zu der sichtbaren, / in einer Zeit nicht enden wollender Kriege offensichtlichen Trübsal, die zeitlich und leicht ist: unsere Not, die uns sterbliche Menschen begleitet, unser Leben lang, / bis zum Tod, / die sichtbare Trübsal, die aber vergeht. Weil sie genauso sterben muss, wie wir als sterblicher, alter, sündhafter Mensch.

Wir könnten es also auch so sagen: Es ist das Gute, das bleibt, das Gott Wohlgefällige, das Ihm Angenehme, / während sterben muss, was Ihm, GOTT, nicht gefällt, was Ihm unangenehm ist, / das Böse und Üble und Sündhaftige. Es ist nur noch eine Frage der Zeit.

Zusammenfassung 2: Der innere Mensch, der neu ist, ist auch schon in uns. Man kann sich das vorstellen wie einen Keim, der erst noch zu einem Baum werden muss, aber der schon da ist. Unsichtbar, in der Erde. Wenn dieser Keim des neuen Lebens aufgegangen ist, wird die Herrlichkeit des Himmels die Trübsal auf dieser Welt ablösen.

III

Bleibt abschließend die Frage, was uns denn nun - bei diesem Ausblick - Freude und Hoffnung geben kann.

Das hat der Apostel gleich am Anfang in den folgenden Worten gesagt: Wir wissen, / daß der, der den Herrn Jesus auferweckt hat (also Ostern, ein bereits vergangenes Ereignis in Raum und Zeit, interessanterweise sichtbar), / dass der u n s a u c h a u f - e r w e c k e n w i r d m i t J e s u s, (also ein noch ausstehendes Ereignis, außerhalb von Raum und Zeit).

Die Auferweckung JESU nun war nicht unsichtbar, sondern sichtbar; sie war in der Tat zeitlich, da jetzt vergangen und anzweifelbar. Das schmälert sie aber nicht, / sondern sagt uns jetzt:

Eines fernen oder auch schon nahen Tages wird das Ewige, das Neue, das Lebendige, das, was n i c h t zeitlich ist - jener innere Mensch, der von Tag zu Tag erneuert wird, / eines Tages wird d e r a u c h s i c h t b a r u n d o f - f e n - b a r sein. So sicht- und offenbar, wie vor zweitausend Jahren die Auferstehung JESU von den Toten. Also kein Nirwana, keine rein geistliche Wiedergeburt, keine Seelenwanderung und auch nicht die Unsterblichkeit dessen, was doch sterben muss, sei es der Leib, sei es die Seele.

Sondern GOTTES neue Welt, / dann nicht mehr versprochen, / sondern so real und echt, wie heute nur unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, sein kann.

Das sollte uns jubeln lassen. Das ist die österliche Erwartung. Das ist die neue Schöpfung. Das ist das Ende des Alten, des Üblen, / dessen, was vor GOTT nicht bestehen

kann. GOTT hat in uns schon damit angefangen – das ist jener **innere Mensch**, den es durch den Glauben an JESUS CHRISTUS jetzt schon gibt – das ist der Keim.

Das Wunder der Auferstehung JESU am Ostermorgen: Hier wurde die Regel der Zeit und des Todes schon einmal durchbrochen, / hier ging auf, was GOTT keimhaft am Kreuz gesät hatte: »Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, ... Liebe lebt auf, die längst erstorben schien« (eg 98,1), dichtet Jürgen Henkys. Und so wird aufgehen und durch die Erde der Trübsal brechen, wachsen und blühen ohne Ende: der **innere Mensch** in uns, den GOTT bereits geschaffen hat. Der **innere Mensch**, der an CHRISTUS glaubt / und CHRISTUS gleich wird: im Sterben und im Auferstehen und im ewigen Leben.

Z u s a m m e n f a s s u n g 3: Dass unser Leben durch den Glauben an JESUS CHRISTUS neu wird, ist kein leeres Versprechen. CHRISTUS selbst ist ganz gestorben und ganz auferweckt von den Toten. Das war sichtbar und begrenzt. Die Auferstehung JESU CHRISTI zeigt uns, dass GOTT das kann: den alten Menschen begraben und den neuen Menschen auferwecken und leben lassen.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)